

Als Stadt-LPG orientiert sich die LPG Osterburg auf die Ausdehnung des Gemüsebaus und in der Viehwirtschaft auf die Milch- und Eierproduktion. Bis 1969 werden die Kuhbestände auf 400 und die Hennenbestände auf 20 000 Tiere anwachsen.

Als sichtbar wurde, wie es weitergehen soll, beteiligten sich immer mehr Genossenschaftsmitglieder an der Diskussion. Sie machten Vorschläge, sagten ihre Meinung und begannen zum ersten Mal, an der Leitung teilzunehmen. „Es macht Freude zu sehen, wie sich die Dinge bei uns verändern und nichts wieder im Sande verläuft“, sagte die Genossin Stahl dann einige Wochen später.

Kürzlich zeigte die Feldbesichtigung, daß die Frühjahrsbestellung in kürzerer Zeit und in höherer Qualität als früher durchgeführt worden war und daß man mit allen Feldarbeiten noch nie soweit gewesen ist, wie in diesem Jahr. Trotz Erhöhung des Zuckerrübenanbaus auf 70 ha, um die eigene Futtergrundlage zu verbessern, machten die Pflegearbeiten keine Schwierigkeiten, weil die Genossenschaftsmitglieder es heute als ihre Verpflichtung ansehen, nicht mehr länger zu den Zurückgebliebenen zu zählen und auf Kosten der Gesellschaft zu leben.

Genossen erkennen ihre Verantwortung

Alle diese Fortschritte waren nur möglich, weil es gelungen war, die Grundorganisation der LPG zu festigen, die Aktivität der Parteimitglieder zu erhöhen. Wir hatten damit begonnen, mit jedem einzelnen Genossen persönlich über die Lage in der LPG und seine eigene Haltung zu sprechen. In der Mitgliederversammlung wurden die Probleme der Parteilarbeit in dieser Genossenschaft offen auf den Tisch gelegt.

Vor allem ging es um die Verantwortung der

Genossen. Es wurde ihnen gezeigt, wohin es führte, daß sie sich mit den Mängeln abgefunden hatten, anstatt zu kämpfen. Gleichzeitig setzten wir uns damit auseinander, wie die Genossen nun an der öffentlichen Diskussion in der Genossenschaft teilnehmen müßten. Die Genossen verstanden, daß es von ihrer Haltung und Aktivität wesentlich abhängt, in welchem Tempo die Genossenschaft ihre Probleme mit eigenen Kräften löst.

Heute führt die Grundorganisation. Die Parteileitung, durch einen Mitarbeiter des Parteiapparates ständig unterstützt, versteht es schon besser, den Blick nach vorn zu richten und alle Mitglieder auf die neuen Probleme vorzubereiten. Die Genossen haben bewußt mitgearbeitet an der Überwindung der Ursachen, die die volle Entfaltung der innergenossenschaftlichen Demokratie hemmten.

So gelang es, die ganze Diskussion in der LPG Osterburg auf die Überwindung der Mängel und auf die Lösung der Aufgaben zu richten, anstatt nur rückwärts zu schauen. So wurden die Menschen für ein konstruktives Programm gewonnen. Es ist charakteristisch, daß es in den letzten Wochen bei allen Aussprachen nur noch darum ging, wie man am besten vorwärtskommen, wie man alles schaffen könne.

Die Veränderungen in der LPG Osterburg wurden erreicht, weil das Sekretariat alle gesellschaftlichen Kräfte auf diesen Schwerpunkt orientierte und dafür sorgte, daß die Ressortarbeit der einzelnen Organe überwunden wurde. Entscheidend war der konzentrierte Einsatz der Kräfte mit gemeinsamer Zielstellung.

In gleicher Weise ist das Sekretariat an die Überwindung anderer, seit Jahren bestehender Schwerpunkte herangegangen. So zum Beispiel in der LPG Krüden. Auch hier hatte es in der

im mumsrum

Wicklung des sozialistischen Bewußtseins.

Die intensive ideologische Arbeit der Genossen der Parteiorganisation festigt das Vertrauen der Angehörigen der Intelligenz zur Partei. Zum VII. Parteitag baten acht Mitarbeiter des Instituts um Aufnahme in die Partei.

Fritz Vaak
Partisekretär im Institut
für Regelungstechnik, Berlin

Schon vor der Kandidatenzeit Hilfe geben

Als ich im Heft 9/1967 unter der Rubrik „Unser Standpunkt“ den Beitrag „Parteierziehung vor der Kandidatenzeit?“ gelesen hatte, kam mir in Erinnerung, wie ich mich vor zwölf Jahren auf den Eintritt in die Partei vorbereitet habe.

Ich stimme mit der Redaktion überein, daß die Anforderungen

an jene Kolleginnen und Kollegen, die sich mit den Gedanken tragen, Kandidat unserer Partei zu werden, nicht zu hoch gestellt werden dürfen. Die Kandidatenzeit ist ja dazu da, sich auf die Parteimitgliedschaft vorzubereiten. Den Wunsch mancher Kolleginnen und Kollegen, sich schon vor der Kandidatenzeit intensi-

DER LERER HAT DAS WORT